

A und F 50plus

**Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Dresden**

Vorsitzender: Dipl. phil. Richard W. Hafemann
Striesener Straße 2, 01307 Dresden



Nr. 1 / 2020

März 2020

A&F 50plus – MITTEILUNGEN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde,

in der Mitteilung 1/2020 veröffentlichen wir über die von Januar 2020 bis März 2020 von uns organisierten Kulturveranstaltungen. Zuerst gratulieren wir aber traditionsgemäß Geburtstagskindern der Monate Januar, Februar und März 2020 sehr herzlich und wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr Gesundheit, Wohlergehen und viel Freude

Geburtstagskind im Januar 2020: Frau Ulrike Pietzcker, Herr Dr. Manfred Schmidt,
Frau Petra Uhlig

Geburtstagskinder im Februar 2020

Frau Dr. Almut Fiedler, Frau Dr. Herta Illgen, Herr Richard Hafemann, Herr Fritz Rick,
Herr Lothar Hammer

Geburtstagskinder im März 2020

Frau Dr. Herta Bach, Frau Irmhild v. Kielpinski, Frau Prof. Dr. Gisela Menzel, Frau Edith Robota,
Herr Peter Burghardt und Herr Manfred Roschig



Die besten Wünsche

Allzeit Harmonie, Ruhe
und Zufriedenheit.

Liebe Mitglieder unseres Vereins

Bitte denken Sie daran:

Bis Ende des Monats März werden die Mitgliedsbeiträge fällig und außerdem ist es erforderlich, bei der Überweisung die IBAN und gegebenenfalls die BIC anzugeben. Für unseren Verein ist das

IBAN: DE 07 8509 0000 3621 851003

BIC: GENODEF 1 DRS

Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Neujahrskonzert 2020	3
Das ÖPNV-Konzept für mehr Lebensqualität in Dresden	5
Leben und Stationen von Dr. Richard Sorge als Kämpfer für den Frieden	8
Christian Bochert Tektonik der Erinnerung	11

Neujahrskonzert 2020



Am 12.01.2020 besuchten wir das Neujahrskonzert des Hochschulsinfonieorchesters und der Dresdner Kapellsolisten im Konzertsaal der Hochschule für Musik Dresden. KS Axel Köhler, Rektor der Hochschule für Musik begrüßte die Gäste und erinnerte gleichzeitig an Peter Schreier, der am ersten Weihnachtfeiertag für immer von uns gegangen ist. Peter Schreier erwarb sich insbesondere als Mozartsänger internationale Geltung, aber auch die Gestaltung der Evangelisten Partien der Passionen und Oratorien Johann Sebastian Bachs machte ihn weltweit bekannt. Kein anderer als Peter Schreier verhalf der Stadt Dresden zu so viel internationalen Ruhm und Anerkennung wie er.

Das Neujahrskonzert des HSO in Kooperation mit Dresdner Ensembles ist seit mehreren Jahren ein Standbein der praxisnahen Ausbildung: Am Pult musizieren dabei Studierende mit Spitzenmusikerinnen und -musikern gemeinsam. Das Beethoven-Jubiläum wird zum Anlass genommen, beim Neujahrskonzert mit den Dresdner Kapellsolisten einen klassischen Akzent zu setzen. Der Dirigent KV Prof. Helmut Branny führte souverän durch das Konzert. Kein Wunder, denn hinter dem Namen Helmut Branny steht ein „Temperamentmusiker“. Ein „Magier vor seinen Musikern“, der es zudem meisterhaft versteht, die sensibelsten Impulse zu setzen.



Programm

Begrüßung

KS Axel Köhler Rektor der Hochschule für Musik Dresden/12.01.20
Prof. Claudia Schmidt-Krahmer Prorektorin für Künstlerische Praxis/11.01.20

Joseph Haydn (1732-1809)

Sinfonie Nr. 85 B-Dur „La Reine“

Adagio - Vivace
Romance. Allegretto
Menuetto. Allegretto
Finale. Presto

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314

Allegro aperto
Adagio non troppo
Rondo: Allegretto

Pause

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Adagio molto - Allegro con brio
Larghetto

Hochschulsinfonieorchester Dresdner Kapellsolisten

Oboe

Seuyun Chung/Klasse Prof. Céline Moinet

Dirigent

KV Prof. Helmut Branny

Am Anfang des zweiten Teils wurde durch die Konzertmeisterin darauf hingewiesen, dass im Programmheft nur zwei Satzbezeichnungen angegeben sind. Die vollständigen Satzbezeichnungen sind

1. *Adagio molto – Allegro con brio*
2. *Larghetto*
3. *Scherzo. Allegro*
4. *Allegro molto*

Hauptsächlich Musiker der Sächsischen Staatskapelle bilden die Dresdner Kapellsolisten, wobei der feste Kern den Ansprüchen des Repertoires gemäß erweitert werden kann. Bezeichnend für den Klangkörper ist die tiefgründige und kompromisslose Auseinandersetzung mit musikalischen Geisteswelten. Sie erwächst aus der gleichberechtigten Zusammenarbeit aller Mitglieder. Zugleich ist jeder Instrumentalist nicht nur als Ensemblesmusiker, sondern immer auch in seiner Eigenschaft als Solist gefordert.



Das ÖPNV-Konzept für mehr Lebensqualität in Dresden



Der uns bereits bestens bekannte Vertreter der Dresdener Verkehrsbetriebe Herr Andreas Hoppe, Leiter der DVB-Verkehrsplanung sprach am 23.01.2020 zum Thema: „Das ÖPNV-Konzept für mehr Lebensqualität in Dresden“.

Agenda

- ❖ Unsere aktuellen Herausforderungen beim ÖPNV
- ❖ Was verstehen wir unter Verkehrswende
- ❖ Unter welchen Voraussetzungen ist ein 365 € Ticket denkbar
- ❖ Die Produktstrategie der DVB AG
- ❖ Prioritätenliste ÖV-Angebot
- ❖ Prioritätenliste ÖV-Infrastruktur
- ❖ Einsatz des neuen Stadtbahnwagens
- ❖ Aktuelle Produktbeispiele
- ❖ Wie können wir den Planungs- und Entscheidungsprozess verbessern



Der Begriff Verkehrswende bezeichnet den Prozess, Verkehr und Mobilität auf nachhaltige Energieträger, sanfte Mobilitätsnutzung und eine Vernetzung verschiedener Formen des Individualverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs umzustellen. Hauptmotivation für eine Verkehrswende ist die Reduzierung von verkehrsbedingten Umweltschäden. Wichtiges Ziel ist die Senkung von CO₂-Emissionen. Immer mehr Bürger sorgen sich um das Klima. Sie haben den Verkehr als ein wichtiges Handlungsfeld erkannt und sind bereit, ihr Mobilitätsverhalten zu ändern. Wie können in der Großstadt die Abgase im Verkehrssektor nachhaltig gesenkt werden? – Mit dem Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und des Fahrradverkehrs? Mit neuen Antriebstechnologien? Wie soll man Verkehrsflächen neu aufteilen? Was bedeutet das konkret?

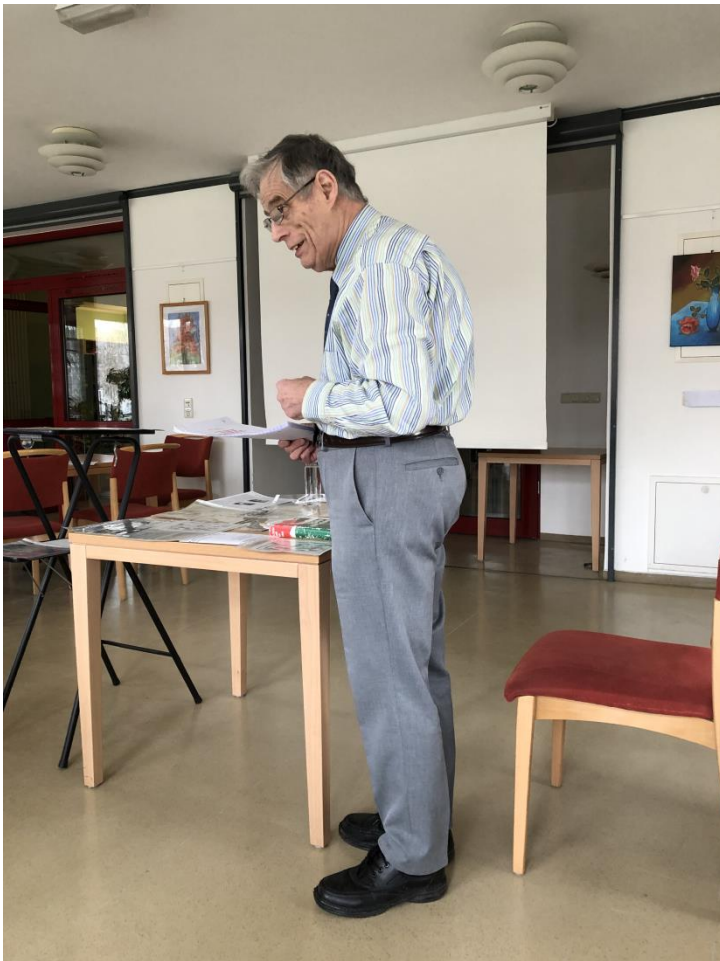
Im Gespräch ist ja auch allenthalben das sogenannte 365€ Ticket. Als 365-Euro-Ticket, auch 365-Euro-Jahreskarte, bezeichnet man im öffentlichen Personenverkehr eine Zeitkarte, die zum Preis von umgerechnet einem Euro pro Tag zum uneingeschränkten Fahren in einem bestimmten Gebiet berechtigt. Das würde für Dresden einen finanziellen Mehraufwand von 27 – 30 Mio. € bedeuten. Außerdem rechnet man in Dresden mit einer relativ geringen Nachfrage, denn weniger der Preis ist das Entscheidende sondern das Angebot und die Qualität im ÖPNV sind das Entscheidende. Der Stadtrat von Dresden beschloss im Mai 2019, die Einführung eines 365-Euro-Tickets zu prüfen. Die Abgeordneten der CDU stimmten dagegen, obwohl die CDU in ihrem Kommunalwahlprogramm ein 365-Euro-Ticket fordert. Die Querelen im Stadtrat gehen also mal wieder über die Bedürfnisse der Bevölkerung.



Seit der Vertragsunterzeichnung zwischen Bombardier Transportation und den Dresdner Verkehrsbetrieben sind zahlreiche Details für die 30 neuen Niederflurbahnen des Typs Flexity besprochen worden. Um einen realen Eindruck zu gewinnen, ob die Anforderungen zur Bedienung und Gestaltung ausreichend umgesetzt wurden, hat man ein Modell in Originalgröße hergestellt. Das „Mockup“ zeigte den begehbaren Innenraum bis zur ersten Tür und die Fahrerkabine. Der neue Stadtbahnwagen setzt in Innovation und Ausstattung neue Maßstäbe. Erstmals werden die Fahrzeuge mit einer Klimaanlage, Ladesteckdosen für Mobilgeräte und WLAN ausgestattet. Große Panoramafenster sorgen für eine helle Atmosphäre und eine moderne LED-Ambiente Beleuchtung ermöglicht die Anpassung der Lichtfarbe. Um die Ein- und Ausstiegssituation an Türen noch eindeutiger und sicherer zu gestalten, verfügen die Türbereiche erstmals über eine intuitiv verständliche Lichtkennzeichnung in Form von LED-Leuchtbändern innen und außen. Das Design der neuen Stadtbahnwagen orientiert sich an den bestehenden Fahrzeugen, sodass die Bahnen in Dresden ein einheitliches Bild ergeben.

Zum Schluss wurde der Wunsch geäußert, dass diese interessante Vortragsreihe in einem Jahr ihre Fortsetzung findet und Frau Dr. Griese wurde aufgefordert das zu organisieren.

Leben und Stationen von Dr. Richard Sorge als Kämpfer für den Frieden



Oberst a.D. Jörg-Uwe Laasch ist uns recht gut bekannt. War er doch schon einmal als Referent für uns tätig und zwar vor fast genau einem Jahr sprach er zu dem Thema „Wichtige Fragen zu Krieg und Frieden in unserer Zeit“. In den verschiedenen Dienststellungen als Politoffizier in der NVA war Jörg-Uwe Laasch sowohl in inhaltlicher als auch in organisatorischer Hinsicht für das hier vorgetragene Thema zuständig. Dr. Richard Sorge war Kommunist, Internationalist Kämpfer für den Frieden, Held der Sowjetunion und revolutionäres Vorbild in der NVA



Richard Sorge auf einem Bild von 1940.

Agenda

- Wer war Richard Sorge und wie vollzog er den Wandel zum Friedenskämpfer
- Was haben Richard Sorge und seine Mitstreiter gewollt und was haben sie gemacht
- Worin liegen die Verdienste, die Leistungen und Erfolge der Gruppe „Ramsay“

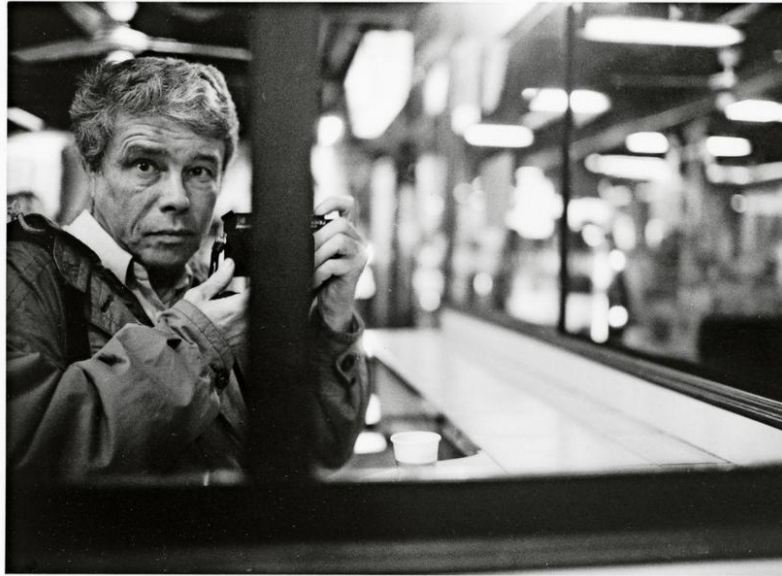
Richard Sorge wurde am 4. Oktober 1895 in Baku, Aserbaidschan geboren. Richard Sorges Eltern waren der in Baku tätige deutsche Erdölingenieur Wilhelm Sorge und dessen russische Frau Nina (geb. Kobelewa). Er hatte insgesamt acht Geschwister. 1898 zog die Familie von Aserbaidschan nach Berlin. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 meldete sich Richard Sorge freiwillig zum Militärdienst. Er wurde schwer verwundet. Während seiner Genesung legte er 1916 sein Notabitur ab und befasste sich mit den Werken von Karl Marx und Friedrich Engels. Kurz danach begann er mit einem Studium der Nationalökonomie und der Philosophie in Berlin, dann in Kiel. Sein Studium beendete er an der Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg 1919 und wurde zum Dr. rer. pol. promoviert. Er analysierte intensiv die Ursachen für den Ersten und den Zweiten Weltkrieg und publizierte darüber. Mit seinen Worten „Ich habe am Ersten Weltkrieg teilgenommen, habe den Krieg an beiden Fronten -im Osten und im Westen- mitgemacht, bin mehrmals verwundet worden, habe das Unglück des Krieges am eigenen Leib erfahren „wurden und werden die Menschen nicht nur über die Sinnlosigkeit des Kriegsgeschehens (z. B. die Toten, Verwundeten, die großen Schäden) informiert, sondern zur Ablehnung jedes Krieges regelrecht aufgefordert“. Er beschaffte im Juni 1941 die Information zum genauen Angriffstermin Deutschlands auf die Sowjetunion und im September 1941 die bekannten und – aus historischer Sicht – kriegsentscheidenden Informationen, dass der Bündnispartner Japan im Dreimächtepakt zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien und Japan die Sowjetunion nicht angreifen werde. Seine klaren Analysen in politischen Situationen und seine Fähigkeiten, sich während seiner Reisen ein realistisches Bild von den Geschehnissen und Menschen zu machen und sich dabei recht schnell in vertrauensvollen Netzwerken zurechtzufinden, waren 1929 für den Leiter des Nachrichtendienstes der Roten Armee GRU, entscheidende Punkte, Richard Sorge als abgedeckten Mitarbeiter für den Auslandseinsatz zu gewinnen.

Eine erste Spitzenmeldung nach Moskau konnte Richard Sorge bereits 1936 zum Antikominternpakt absetzen, vor allem die Hintergründe und eigentliche Ziele betreffend. Eine zweite Spitzenmeldung der Gruppe um Richard Sorge, dann bereits im Jahr 1939, unterrichtete Moskau über Einzelheiten und Termine des von Japan geplanten Überfalls auf die Mongolei mit der späteren Stoßrichtung zum fernen Osten der Sowjetunion. Die dritte Spitzenmeldung der Gruppe um Richard Sorge bezog sich dann auf die unmittelbare Kriegsvorbereitung Deutschlands gegen die Sowjetunion (Unternehmen Barbarossa) mit mehreren Präzisierungen. Bereits im März 1941 konnten erste Meldungen über operative und taktische Details der Kriegsvorbereitungen nach Moskau abgesetzt werden. Eine klare terminliche Präzisierung des Angriffstermins erfolgte dann am 15. Juni mit der Nachricht: „der Krieg wird am 22. Juni beginnen“. Die vierte Spitzenmeldung, kurze Zeit darauf, am 14. September 1941 abgesetzt, erfolgte unmittelbar nach der Geheimsetzung des japanischen kaiserlichen Thronrates. Diese Information bezog sich darauf, dass Japan als strategisches Ziel nunmehr die USA und die englischen Kolonien im Pazifik angreifen würde und damit die Gefahr für die Sowjetunion im Fernen Osten gebannt war. Durch diese Information Richard Sorges konnte Marschall Schukow die sowjetischen Truppen aus Sibirien abziehen und sie zum Abstoppen des deutschen Vormarsches 25 km vor Moskau einsetzen. Die deutsche Niederlage vor Moskau ließ den Blitzkrieg gegen die Sowjetunion endgültig scheitern. Seit 1939 hatte Richard Sorge gemeinsam mit seinem Funker Max Clausen und seiner Gruppe „Ramsay“ Meldungen mit über 65.000 Wörtern in

141 Funksprüchen sowie zahlreiche Mikrofilme per Kurier nach Moskau übersandt. Die allgemein verbreitete Auffassung, Sorges Funksprüche seien abgehört worden, dürfte unzutreffend sein. Zum Verhängnis wurde ihnen vielmehr die aus Angst vor Regimefeinden im Herbst 1941 einsetzende Observierung japanischer Exilkommunisten durch die japanische Geheimpolizei in deren Verlauf eine seiner Kontaktpersonen enttarnt wurde. Dr. Richard Sorge wurde am 18. Oktober 1941 verhaftet und am 7. November 1944 hingerichtet.

Eine „Richard-Sorge-Straße“ gab es in Dresden mit einem Bild vom „Richard-Sorge-Denkmal“ auf dieser Straße, die auf den „Fucik-Platz“ stieß. Im Jahre 1990 gab es die Bezeichnungen und beide Denkmäler noch. Danach mussten sowohl Richard Sorge als Denkmal und mit der Straße auch die Bezeichnung für den „Fucik-Platz“ verschwinden, das Denkmal für Fucik durfte bleiben. Es ist doch immer wieder Bemerkenswert, wie die Verantwortlichen in Dresden, gerade in Zeiten mit PEGIDA und AfD, mit den Kämpfern gegen den Faschismus umgehen.

Christian Bochert Tektonik der Erinnerung



Der Akademikerverband lud für den 27. Februar 2020 seine Mitglieder und Freunde in das Kupferstich-Kabinett im Residenzschloss Dresden ein. Anlass war eine Ausstellung des sächsischen Fotografen Christian Borchert, der mit seinen eindrucksvollen Fotos aus dem DDR-Alltag und der Nachwendezeit viele Besucher ansprach. Rund 20 Mitglieder und Freunde aus unserem Verband sind der Einladung gern gefolgt und nahmen an der organisierten Führung teil. Dabei wurden wir sehr emotional in unsere Vergangenheit entführt. Christian Borchert, ein herausragender Fotograf der DDR und des wiedervereinten Deutschlands, war im Februar 1942 in Dresden geboren, verbrachte viele Jahre in Berlin und kam schon frühzeitig mit der Fotografie in Verbindung. Nach seinen ersten großen Porträtprojekten fotografierte er Szenen aus dem Alltag, dem Arbeitsleben und der Freizeit in der DDR. In seiner „DDR-Sammlung“ stellte er einfühlsam und für uns sehr berührend das Leben in der DDR dar. Mit der Wende erweiterte er seine fotografischen Aufnahmen zu einem umfassenden „subjektiven und fragmentarischen Gesamtbild einer zeitlich vollkommen abgeschlossenen Welt“. Auf Grund seines frühen Todes im Juli 2000 war es Christian Borchert jedoch nicht mehr möglich, weitere Bildserien und fotografische Reflektionen zu erschaffen. Für uns Besucher der Ausstellung war es ein interessanter Nachmittag, der auch dazu anregte, in den „eigenen Fotoarchiven“ wieder einmal zu stöbern.



Konsum-Kaufhalle "Neustädter Markt", 1980



Grenzübergang Bornholmer Straße, Berlin (Ost),
10. November 1989



Dresden begrüßt seine Gäste



Kunstraspekte



Endredaktion:
Dr. Frank Stahl

Redaktionsschluss:
24.03.2020

Impressum

Postanschrift:
Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Treff „Amadeus“

Striesener Straße 2
01307 Dresden

Vorstand:

Dipl. phil. Richard W. Hafemann
Dr. sc. phil. Rosemarie Griese
Dipl.Päd Günther Pöll

Dipl. Kulturwiss. Maria Möbius
Dipl.-Ing. Horst Korbella
Herr Thomas Schmidt

Tel.: 0157-53701105
PKW: 0151 – 22330838
Internet: www.akademiker-und-freunde.de
Email: akafreu50plus@online.ms

Ing.oec Gisela Waldmann
Dr. oec Frank Stahl
Dipl.Päd Petra Uhlig